

Liebe Gemeinde des heutigen Friedensgebets,

anlässlich des Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen gestaltet die Künstlerinnenvereinigung GEDOK – das heutige Friedensgebet.

Die GEDOK ist mit fast 3000 Mitgliedern bundesweit die größte alle Kunstsparten übergreifende Künstlerinnenvereinigung weltweit.

Sie setzt sich ein für alle Belange von Frauen im Kunst- und Kulturbereich sowie für die Verwirklichung von Frauenrechten im allgemeinen. So ist sie nicht nur auf Länderebenen sondern auch auf Bundesebene Mitglied in allen kultur-relevanten Verbänden und Vereinigungen, wie z.B. dem Deutschen Kulturrat und dem Deutschen Musikrat. Daneben ist sie selbstverständlich Mitglied im Bundesfrauenrat, wie die GEDOK hier in Sachsen selbstverständlich Mitglied im Sächsischen Landesfrauenrat ist, deren Vorstandsvorsitzende und Juristin für Familien- und Arbeitsrecht, **Frau Susanne Köhler** wir heute sehr herzlich mit einem Statement zum Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt an Frauen, begrüßen dürfen.

Ebenso begrüßen wir **Frau Dr. Gesine Märzens**, Gleichstellungspolitische Sprecherin der Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN im Leipziger Stadtrat und GF der koordinierungs- und Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt und Stalking (KIS).

Die Künstlerinnen **Britta Schulze / Anke Theinert / Dagmar Zehnel & Brunhild Fischer** setzen sich bildkünstlerisch und musikalisch reflektorisch mit Frau sein und dem allgegenwärtigen Thema alltäglicher Gewalt und Sexismus an Mädchen und Frauen auseinander. Die Künstlerinnen laden Sie, liebe Gemeinde herzlich ein, sich auf die Bilder in der thematischen Galerie und auf die Musik einzulassen.

In Zusammenarbeit mit dem sächsischen Landesfamilienverband Selbsthilfegruppen Alleinerziehender (SHIA) e.V. LV Sachsen und der Dachorganisation der Landesfamilienverbände in Sachsen, der Landesarbeitsgemeinschaft der Familienverbände (LAGF) wurde das Friedensgebet inhaltlich - organisatorische vorbereitet und heute mit Unterstützung der Gemeinde der Nikolaikirche zu Leipzig hier in der Nikolaikirche umgesetzt.

Allen Unterstützer_innen unser herzlichster Dank, im besonderen **Pfarrer Stief** als dem hiesigen Gemeindepfarrer und **Frau Sophie Hentzschel** als Pfarrerin i.R. für ihre heutige Ansprache sowie der Theologin **Frau Regina Seifart** für ihre thematischen Fürbitten.

Familienverbände wissen um das Thema familiäre und öffentlich-gesellschaftliche Gewalt gegenüber Kindern, Mädchen und Frauen in besonderem Maße:
alltäglicher und subtiler Sexismus, Frauen diskriminierende Rollenbilder und Klischees in den Medien, in der Werbung und in der allgemeinen Öffentlichkeit, fehlende Achtung gegenüber Frauen, sind ein normaler Zustand, der unser Bewusstsein und unser Handeln prägt.

Auch in der Politik an der Tagesordnung, kam sie als Spitze in Worten und Körperhaltung eines Ministerpräsidenten gegenüber einer Bundeskanzlerin am vergangenen Wochenende zum Ausdruck:

Niemals wäre dies möglich gewesen zwischen einem Ministerpräsidenten und einem Bundeskanzler, geschweige denn zwischen einer Ministerpräsidentin und einem Bundeskanzler.

Wir finden Gewalt, Diskriminierung und die fehlende Achtung gegenüber dem Weiblichen manifestiert in Sprache und Gesetzen:

ist das Kind noch gender - neutral, ist es erwachsen und ein /DER Mensch, sprachlich leider nur noch männlich.

Sämtliche Gesetzgebung die alleinerziehende Familien betrifft, eine Familiensituation, die von 98% Frauen gelebt wird, benachteiligt diese Familienform, grenzt sie aus und diskriminiert diese, krass belegt durch die letzte Entscheidung des Finanzministers im Juli diesen Jahres.

Leider auch sämtliche Wirtschafts- und Arbeitsmarkt- sowie die steuer- und rentenpolitischen Gesetze und Handlungsoptionen benachteiligen weibliche Menschen.

Wie ein ROTER Faden zieht sich das Thema durch unser aller Leben, durch alle Generationen durch alle Nationen.

Wie steht es um die Frauenrechte in Deutschland, die Frauenrechte in Europa, die Frauenrechte in aller Welt und die Frauenrechte in den Religionen?

Deren Bedeutung im gesellschaftlichen Bewusstsein und Handeln, der Stand deren Umsetzung - auch hier in Deutschland - sind der Lackmustest einer jeglichen Gesellschaft und einer jeglichen Religion - sie sind Ausdruck von gelebter Menschlichkeit!

Brunhild Fischer

Leipzig, d. 23.11.2015



Zum Friedensgebet in der Leipziger Nikolaikirche am 23.11.2015 anlässlich des Internationalen Tages zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen

Am 23. Mai 2015 wurde eine 39jährige Frau von ihrem Ehemann in Rosslau erschossen.

Am 24. Mai 2015 wurde ein 19-Jährige Frau aus Frohburg auf dem Rückweg von der Disko durch einen Bekannten erwürgt.

Am 17. August 2015 wurde die 17jährige Anneli bei Meißen von ihren Entführer ermordet.

Am 18. August ist das 13jährige syrische Flüchtlingsmädchen Katrin Kalile auf dem Weg nach Chemnitz spurlos verschwunden.

Am 26. August wurde die 25 jährige Nicole in Leipzig von ihrem ehemaligen Freund und Vater ihres dritten Kindes erstochen.

Am 1. Oktober wurde die vierjährige Laura (4) zusammen mit ihrem Bruder von ihrem Vater in den Tod gefahren.

Am 5. Oktober wurde die 27jährige Rokstan aus Syrien tot gefunden. Ihre Familie hatte sie ermordet, weil sie eine Vergewaltigung überlebte.

Am 27. Oktober wurde eine junge Frau in Bautzen von ihrem Ehemann erstochen.

Am 17. November wurde die 54 jährige Rita in Dresden von ihrem Stiefsohn erstochen.

Du sollst nicht töten ist unser 5. Gebot. Es ist eine gute und fundamentales Gebot. Wir leben es und lehren es und setzen es durch?

Heute sind wir hier und Gedenken der Opfer. Wir sprechen über sie, um zu erinnern und zu mahnen. Wir mahnen eine größeren Schutz von Frauen und Mädchen in unserem Land an. Wir müssen für diesen Schutz aktiv werden, unsere bisherigen Aktivitäten deutlich verstärken. Den Anfang machen wir hier: zuerst in dem wir die Schwere der Gewalt gegen Frauen anerkennen. Wir machen einen weiteren Schritt, wenn wir offen darüber sprechen: mit unseren Familien, Freundinnen und Kolleginnen, wenn wir über Gewalt an Frauen öffentlich sprechen. Wir werden den Opfern gerecht, wenn wir aufhören, den betroffenen Frauen die Verantwortung zuzuschieben. Wenn eine Frau verletzt oder getötet wird, waren nicht beide schuld. Unsere tägliche Haltung ist entscheidend. **Warum wird so wenig über Gewalt gegen Frauen gesprochen? Wie kann es sein, dass noch immer so viele Frauen seelische oder körperliche Gewalt erleiden – und zwar weitgehend unbemerkt in der Mitte unserer Gesellschaft? Wieso nimmt nur jede fünfte Frau Kontakt zu einer Unterstützungseinrichtung auf? - Gewalt gegen Frauen ist nach wie vor ein Tabuthema.**

Der Schutz von Frauen und Mädchen vor geschlechtsspezifischer Gewalt hat in Deutschland eine fast 40 jährige Tradition. Frauen haben ein Netz von Frauen- und Kinderschutzhäusern errichtet, Interventions- und Frauenberatungstellen und Frauennotrufe wurden eingerichtet, Gesetze wurden geändert. Es ist noch lange nicht genügend, aber es ist gut und es wird jedes Jahr ein bisschen besser.

Zukünftig sollen auch Kinder und Jugendliche die Zeugen von Gewalt in der Familie werden, eine spezifische Hilfe erfahren.

3153 Fälle von häuslicher Gewalt sind 2014 in Sachsen angezeigt worden, davon 796 in Leipzig. Anzeigen wegen Nachstellung (Stalking) und Verstößen gegen damit einhergehende

einstweilige Verfügungen kommen dazu. 563 Frauen und 41 Männer haben im Jahr 2014 Hilfe bei der Koordinierungs- und Interventionsstelle häusliche Gewalt und Stalking (KIS) Leipzig gesucht.

Die Gewalt findet statt in allen gesellschaftlichen Gruppen und Schichten. Leipzig hat zwei Frauenhäuser mit insgesamt 65 Plätzen. Sie sind sie voll besetzt.

Auch geflüchtete Frauen sind dort. Sie kommen aus den Erstaufnahmeeinrichtungen und den Gemeinschaftsunterkünften zu uns und suchen Schutz, weil sie von Ihren Männern geschlagen werden oder sexualisierte Gewalt durch andere Bewohner erlebt haben.

Diese Gewalt unter Flüchtlingen in den Notunterkünften ist strafbar, darf aber nicht als Argument gegen das Grundrecht auf Asyl missbraucht werden. Stattdessen müssen wir schnell die wirksamen Hilfs- und Schutzkonzepte in den Einrichtungen installieren, die uns zur Verfügung stehen. Abschließbare Räume und Toiletten, Gewaltschutzberatung und Informationen in der Muttersprache, Handlungsleitlinien und Schulungen für das Personal, Hilfe bei der Anmietung von eigenem Wohnraum und der selbstständigen Existenzsicherung. Wir dürfen uns nicht in die Irre leiten lassen von denen, die den Flüchtlingen wegen ihrer stereotypen Geschlechtervorstellungen Asyl und Integration verweigern wollen. Es sind die selben Rechtspopulisten, die in einem Atemzug Gleichstellungsarbeit als Genderwahn diskreditieren und muslimische Flüchtlinge wegen ihres konservativen Frauenbildes abweisen wollen.

Wir sollten immer kritisch hinhören, wenn allzu schnell die Verletzung von Menschenrechten für Frauen als Grund für Gegengewalt angeführt wird. Ist die Deutsche Bundeswehr wirklich nach Afghanistan geflogen, um unterdrückte Frauen zu befreien? Kämpfen die kurdischen Perschmerga wirklich für jesidische Mädchen?

Wir können annehmen, dass viele der 750 000 zu uns geflüchteten Männer und Frauen patriarchale, geschlechterstereotype und homophobe Einstellungen mitbringen. Aber das ist leider nichts Neues in unserem Land. Wenn am gestrigen Sonntag gewählt worden wäre, dann hätten den Umfragen zufolge 6 Millionen und 700.000 Deutsche Wählerinnen und Wähler rechtspopulistische Parteien gewählt.

Unsere Aufgaben sind in diesem Jahr nicht kleiner geworden, aber auch nicht wesentlich größer.

Viele deutsche Männer, die Frauen töteten oder verletzten, haben auch gewusst, dass dies falsch ist und sich also nicht an die Regeln, Gesetze **und** Gebote gehalten.

Muslimische Männer kennen die Regeln und Gesetze auch. Im Koran heißt es : Wenn jemand einen Menschen tötet, so ist es, als habe er die ganze Menschheit getötet. Wenn er aber einem Menschen das Leben rettet, so ist es, als habe er die ganze Menschheit gerettet (5: 32).

Lassen Sie uns bitte einfach weiter gehen auf unserem Weg, gern mit immer mehr Wegbegleiter*innen, mit mehr Kraft und noch größerer Ausdauer.

Vielen Dank!

Gesine Märtens

Gewalt und Migration

Statement von Susanne Köhler, Vorsitzende des Landesfrauenrat Sachsen e. V.

Der Landesfrauenrat Sachsen e.V. ist der Dachverband von über 40 Frauenverbänden und Frauenvereinigungen mit über 40.000 darin organisierten Frauen, der sich überkonfessionell und parteienunabhängig auf demokratischer Grundlage für die Verwirklichung der realen Gleichstellung und Chancengleichheit – gemäß des in Art. 3 GG und Art. 8 Sächsische Verfassung verankerten Gleichheits- und Gleichberechtigungsgebotes sowie des Gleichstellungsgebotes engagiert.

Das heutige Friedensgebet findet 2 Tage vor dem internationalen Tag zur Beseitigung der Gewalt gegen Frauen statt.

Worauf geht dieser Gedenktag zurück?

Er geht zurück auf die Ermordung der drei Schwestern Mirabal, die am 25. November 1960 in der Dominikanischen Republik vom militärischen Geheimdienst ermordet wurden, was als Autounfall vertuscht wurde. Sie waren im Untergrund tätig und hatten sich an Aktivitäten gegen den tyrannischen Diktator Trujillo beteiligt. Auf einem Treffen lateinamerikanischer und karibischer Feministinnen in Bogotá in Kolumbien im Jahr 1981 würdigten die Teilnehmerinnen diese Frauen und riefen ihr Todesdatum zum Gedenktag für die Opfer von Gewalt an Frauen und Mädchen aus. Seit 1999 ist der 25. November auch von den Vereinten Nationen als offizieller internationaler Gedenktag anerkannt.

Seit 1991 finden die sogenannten 16 orangefarbenen Tage statt, die von über 800 Organisationen in über 90 Ländern ab dem 25.11. eines jeden Jahres gestaltet werden. So wird weltweit 16 Tage lang im November

- auf diese geschlechtsspezifische Menschenrechtsverletzung hingewiesen,
- Menschen für diese Form von "versteckter" Gewalt sensibilisiert
- und auch die Opfer gestärkt, um sich aus der Gewalt befreien zu können.

Wir alle sind aufgerufen, hier aktiv zu werden und können diese 16 Tage auch gegen Gewalt gegenüber Frauen vor **unserer Haustür** mit gestalten.

Eine gute Hilfestellung bietet dazu die Internetseite mit Hinweis- und Informationsmaterial der UN Women¹.

Ich freue mich, dass eine Vielzahl unserer Mitgliedsverbände Aktionen anlässlich des Internationalen Tags zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen durchführen, so auch heute.

Am 25.11.2015 heißt es über unseren Mitgliedsverein "Lebenszeiten, Verein für Mädchen und Frauen e. V. Leipzig": Wir zeigen Gesicht: Nein zu Gewalt an Frauen! Es findet ein Zug durch die Stadt Leipzig statt, zu dem alle Frauen eingeladen sind, sich zu beteiligen und damit zu zeigen:

Schluss mit allen Formen von Gewalt gegen Frauen und Mädchen"²

Unser Mitgliedsverband landesweit, der Arbeitskreis sozialdemokratischen Frauen macht die Problematik Gewalt gegen Frauen über eine orangefarbene Postkarte deutlich.

¹https://www.unwomen.de/fileadmin/user_upload/schwerpunktthemen/beendigung_der_gewalt_gegen_frauen/16_Tage_-_Toolkit.pdf

²Treffpunkt: Mobizentrum am Hauptbahnhof / Willy - Brand - Platz, Information unter Tel.: 52 98 026 oder lebenszeitenev@aol.com oder <http://www.lebenszeiten.leipzigfrauen.de/aktuelles.html>

Auf der Vorderseite steht: Finde dein Ventil, die Vorderseite zeigt verschiedene sportliche Freizeitaktivitäten auf. Auf der Rückseite heißt es: "Es gibt viele Möglichkeiten, sich abzureagieren. Gewalt gegen Frauen gehört nicht dazu."³

Alles Beispiele guter Praxis von Aktionen zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen. Dies meint auch die häusliche Gewalt nebenan. Hinschauen und eingreifen findet erst statt, wenn wir alle sensibilisiert sind für die vielfältigen Formen von Gewalt gegen Frauen.

Wie steht es darum in den Flüchtlingsunterkünften?

Das Hauptaugenmerk liegt hier zumeist auf der menschenwürdigen Unterbringung, zwischenzeitlich zeichnen sich offensichtliche Missstände gerade im Hinblick auf Gewalt gegen Frauen ab.

Es sind die Fälle, in denen Frauen z. B. vor der Kriegsgewalt, politischer Verfolgung in ihrer Heimat flüchten, um dann auf der Flucht selbst oder aber bei uns in den Heimen dann massive Nachstellungen und Gewalt zu erfahren.

Es gibt zudem eine Vielzahl von frauenspezifischen Fluchtgründen: Genitalverstümmelung, sexuelle Gewalt, Zwangsverheiratung, Verfolgung aufgrund der sexuellen Identität etc., und erlauben Sie mir den Hinweis: diese Fluchtgründe bedürfen noch umfassenderen Eingang in die Regelungen zum Asylrecht.

Die meisten Frauen kommen nicht bis nach Europa. Viele warten im Exil, bis ihre Männer die Flucht nach Europa geschafft haben. Denjenigen, die es jedoch bis Deutschland geschafft haben, muss ein gewaltfreier Lebensraum gewährt werden. Zur gewaltfreien Unterbringung gehört auch das Vorhalten von Ansprechstellen für Frauen in den Unterkünften, die die Frauen und Mädchen auch gefahrlos aufsuchen können müssen, entsprechend sensibilisierte Hilfskräfte etc. sind hier wichtig.

Das Deutsche Institut für Menschenrechte hat sich umfassend mit effektivem Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt – auch in Flüchtlingsunterkünften beschäftigt und eine Informationsbroschüre für eine menschenrechtskonforme Weiterentwicklung des Gewaltschutzsystems für Asylsuchende und Geduldete in Flüchtlingsunterkünften veröffentlicht. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Schutz von Frauen.⁴ Es bedarf eines Lebens ohne Verfolgung und es muss (geschlechter)-gerechte Chancen für die neue Zukunft bieten. Dazu gehört neben Deutschunterricht, therapeutischer Unterstützung wegen der unterschiedlichsten Gewalterfahrung aber auch, dass diese Frauen und Mädchen nicht weiterer Gefährdung und auch ausgeübter Gewalt in Flüchtlingsunterkünften ausgesetzt sind. Es bedarf einer gesonderten Unterbringung, die zudem auch ein kindgerechtes Leben möglich macht, da viele Frauen Kinder mitbringen oder aber schwanger sind.

Der Paritätische Gesamtverband hat eine Arbeitshilfe unter dem Titel "Empfehlungen für ein Gewaltschutzkonzept zum Schutz von Frauen und Kindern in Gemeinschaftsunterkünften" veröffentlicht.⁵

Dort heißt es: Ziel der Empfehlungen für ein Gewaltschutzkonzept in Gemeinschaftsunterkünften ist die Sicherstellung von Schutz und Hilfe für Frauen und ihre Kinder vor körperlicher und sexualisierter Gewalt sowie sexuellen Belästigungen und Übergriffen. Frauen und Kinder haben einen Anspruch darauf, vor Angriffen auf ihr Leben, ihre Gesundheit, ihre Persönlichkeit und ihre Menschenwürde ausreichend geschützt zu werden.

Dem ist nichts hinzuzufügen

Susanne Köhler - Vorsitzende

³http://spd-frauen-leipzig.de/?page_id=1017

⁴http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Policy_Paper/Policy_Paper_32_Effektiver_Schutz_vor_geschlechtsspezifischer_Gewalt.pdf

⁵www.migration.paritaet.org/start/artikel/news/paritaetische-empfehlungen-fuer-ein-gewaltschutzkonzept-zum-schutz-von-frauen-und-kindern-in-gemeins/

Internationaler Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen 2015

Nikolaikirche Leipzig

23. November 2015 - 17.00 Uhr

Friedensgebet

&

Ausstellung

thematischer Bilder

der Künstlerinnen der

GEDOK Leipzig / Sachsen e.V.

www.gedok-sachsen.de

in Zusammenarbeit mit :

Selbsthilfegruppen Alleinerziehender (SHIA) e.V. Landesverband Sachsen
Landesarbeitsgemeinschaft der Familienverbände (LAGF) im Freistaat Sachsen
Gemeinde der Nikolaikirche zu Leipzig



